

Ein umfangreiches Verzeichnis der ungedruckten (Bibliothèque Nationale, Bibliothèque de l' Arsenal, Bibliothèque de l' Institut, Archives Nationales) wie gedruckten Quellen und der Sekundärliteratur (S. 228-242) vermittelt sowohl einen Eindruck von der Arbeitsintensität der Verfasser als auch vom erreichten Stand der (in erster Linie französischen und russischen, partiell auch der angelsächsischen) Forschung zu Adel, Bürokratie und Absolutismus in Frankreich. Die systematische Gliederung der Bibliographie erleichtert dem Interessierten einen gezielten Zugriff zur Sekundärliteratur. Der Band belegt eindrucksvoll, daß allen aktuellen Schwierigkeiten zum Trotz Vertreter der neueren russischen Forschung auf einem hohen theoretischen wie empirischen Niveau arbeiten. Dies außerhalb der Sprachgrenzen des Russischen länger zu ignorieren, besteht keine Veranlassung.

Katharina Middell

- 1 Unter anderem M. Antoine, *Le conseil du Roi sous le règne de Louis XV*, Genève 1970. Zuletzt die kapitale Biographie über Ludwig XV. (Paris 1989).

Die Französische Revolution und die Oberrheinlande (1789-1798). Hrsg. Volker Rödel, Jan Thorbecke Verlag, Sigmaringen 1991, 338 S. (= Oberrheinische Studien. Hrsg. von der Arbeitsgemeinschaft für geschichtliche Landeskunde am Oberrhein e.V., Bd. 9).

Der Sammelband geht auf eine Tagung zurück, die aus Anlaß des Bicentenaire der Französischen Revolution im März 1989 in Speyer von der Arbeitsgemeinschaft für geschichtliche Landeskunde durchgeführt wurde. Mit Ausnahme dreier zusätzlich aufgenommener Beiträge basieren die präsentierten Texte auf den dort gehaltenen Referaten. Ziel war es, „sich der universalhistorischen Thematik der Revolution aus der Sicht und mit den Mitteln der historischen Landeskunde anzunehmen“. Daß der Raum zwischen Basel und Mainz für ein solches Unterfangen in besonderem Maße geeignet erscheint, ja daß in diesem Territorium wie nirgendwo sonst „Begegnung, Durchdringung und Konfrontation von alter und moderner Verfassungsvorstellung“ (S. 7) stattfand, bedarf keiner besonderen Bestätigung durch den Rezensenten. Insofern verwundert es nicht, daß die Beiträger auf mancherlei historiographische Vorarbeiten sowie auf Quelleneditionen zurückgreifen konnten, deren Materialfülle oft bis heute keine erschöpfende Auswertung fand.

Am Anfang steht ein Beitrag von *J. Voss* zur „Kurpfalz im Zeichen der Französischen Revolution“, der die dortigen Entwicklungen zwischen 1789 und 1798 resümiert und dazu auf eigene Studien, auf die recht disparate Forschungsliteratur und einige neue Quellen zurückgreift. Er arbeitet die vielfältigen prärevolutionären Positionen im kurpfälzischen Raum seit 1792 ebenso heraus wie den Zäsurcharakter von 1798 für dieses Territorium. Seitdem ist die Rheingrenze festgeschrieben, und die Kurpfalz büßte in der Folge ihre ehemals beträchtliche politische Bedeutung ein. *U. Schmidter* weitert auf der Basis bislang unbekannter Dokumente aus Pariser Archiven unsere Kenntnisse von den revolutionären Bestrebungen am Oberrhein im Jahre 1796. Deutlicher als bisher bekannt zeigt der Autor, daß die Gründe für das Scheitern der Revolutionsprojekte von Männern wie Georg List und Ernst Alexander Jägerschmid vor allem im machtpolitischen Kalkül des Direktoriums zu suchen sind, das die deutschen Republikaner letztendlich nur zur Durchsetzung außenpolitischer Ziele benutzt habe. In diesem Sinne erwiesen sich französische Politiker wie der Marquis de Poterat und Théobald Bacher, aber auch Militärs wie Moreau, mit denen die deutschen Republikaner kooperierten, eher als Gegner einer Republikanisation Südwestdeutschlands denn als ihre Förderer.

Für den bäuerlichen Widerstand im Raum zwischen Maas und Niederrhein konstatiert *H. Gabel* „ein breites Spektrum ländlicher Herrschaftskonflikte“, die „nicht zuletzt Ausdruck der politisch-staatlichen Heterogenität“ dieses Gebietes seien (S. 60). Weitere Studien sind der Revolutionierung und Änderung der Sozialstruktur in der fürstbischöflich-wormsischen Landgemeinde Dirmstein (*M. Martin*) sowie dem Wechsel der Machtverhältnisse in den pfalz-zweibrückischen Gebieten unter französischer Oberhoheit 1789/90 (*E. Schunk*) gewidmet.

Als wichtigstes Ergebnis der Revolutionierung und Munizipalisierung im Fürstentum Leiningen 1792/93 nennt *E. Kell* „eine breite Politisierung innerhalb der linksrheinischen Bevölkerung“, die gleichzeitig „eine Vielzahl von politischen Konstellationen, Polarisierungen und Fraktionierungen“ auf lokaler Ebene einschloß (S. 116f.). Während *W. Müller*, „Die municipale Revolution der Landauer Zunftbürger“ thematisiert und dabei die direkte Beeinflussung Landaus durch die Französische Revolution herausstellt (S. 119ff.), akzentuiert *J. Müller* „Reichsstädtisches Selbstverständnis, traditionales Bürgerrecht und staatsbürgerliche Gleichstellung in Speyer vom Ancien Régime zur napoleonischen Zeit“.

Die Frage, wie jakobinisch die Revolutionsrezeption im Südwesten gewesen sei, beantwortet *R.*

Reichardt auf der Basis einer subtilen Auswertung der recht umfangreichen deutschen Bibliothek der Französischen Revolution dahingehend, daß sich die Politisierung in Deutschland im ausgehenden 18. Jh. „in viel unmittelbarer Anseinandersetzung mit authentischen Texten der Revolution in Frankreich“ vollzogen habe als bisher angenommen, und daß die dabei deutlich werdende Dominanz liberaler bis konservativer Stimmen gerade im Südwesten Deutschlands eine keineswegs einflußlose Minderheit demokratischer Zeugnisse nicht überdecken kann. Mit Andreas Josef Hofmann und Georg Nimis präsentiert *H. Mathy* biographische Skizzen zweier einflußreicher Mainzer Jakobiner im Vergleich, während *F. Dumont* „Kontinuität und Wandel im Lebensweg rheinischer und pfälzischer Jakobiner“ hinterfragt. Dabei stellt er heraus, daß es im oberrheinischen Raum in der Tat eine politische Kontinuität zwischen Mainz (1792/93) und Hambach (1832) gibt, die sich jedoch als äußerst vielschichtig und keineswegs völlig geradlinig darstellt.

Weitere Beiträge gehen auf die Rheingrenze im Kontext der Französischen Revolution (*C. Ulbrich*), „Die Französische Revolution und die Emanzipation der Juden im Elsaß und in Lothringen“ (*J. F. Battenberg*), das Problem französischer Emigranten und Flüchtlinge in Baden zwischen 1789 und 1800 (*S. Die-*

zinger) sowie auf die Konfrontation eines minderächtigen Reichsstandes mit der Französischen Revolution ein, die *V. Rödel* am Beispiel des Prinzen von Löwenstein-Wertheim analysiert.

Insgesamt bietet der Band Studien; die die Vielfalt traditioneller deutsch-französischer Wechselbeziehungen, direkter Revolutionseinwirkungen und eigenständiger Beiträge zur politischen „Modernisierung“ in den Oberrheinlanden in einer äußerst differenzierten Sichtweise veranschaulichen. Thematisiert wurden dazu sowohl der urbane als auch der ländliche Bereich. Das durchgängig hohe Reflexionsniveau, die umfanglich herangezogenen archivalischen und gedruckten Quellen und die vergleichende Perspektive, die einer Reihe der Aufsätze eigen ist, bürgen dafür, daß der Band nicht lediglich auf landesgeschichtliches Interesse der Bevölkerung am Oberrhein, sondern auch auf eine breite wissenschaftliche Rezeption stoßen dürfte.

Werner Greiling